

Zivilgesellschaft im Aufbruch – Die Entwicklung der freien Jugendarbeit in der Türkei



Annegret Warth

■ Ausgangspunkt

Die Jugendarbeit in der Türkei ist unter anderen Voraussetzungen zu betrachten als die Jugendarbeit in Deutschland. Während es in Deutschland schätzungsweise in jeder Kommune mindestens ein Jugendzentrum gibt, existieren in der Türkei momentan nur insgesamt 201 solcher Einrichtungen. Zwar gibt es neben Jugendzentren auch andere Jugendorganisationen und punktuell Einrichtungen der Jugendhilfe, jedoch kann gesagt werden, dass neben Familie und Schule nur vereinzelt eigene Räume des Aufwachsens für Jugendliche existieren. Von staatlicher Seite aus existieren (noch) keine gesetzlichen Grundlagen, dies zu ändern. Institutionen staatlicher Jugendarbeit erreichen nur einen Bruchteil türkischer Jugendlicher. Vermehrt haben sich jedoch in den letzten Jahren freie Träger, also zivilgesellschaftliche Organisationen¹, der Jugendarbeit angenommen, die jedoch nur wenig staatliche Unterstützung erhalten. Die bisherige Entwicklung des zivilgesellschaftlichen Jugendarbeitsbereiches und seine Bedeutung für Jugendliche und junge Erwachsene in der Türkei stehen im Zentrum dieses Beitrags.²

Die Grundlage für diesen Beitrag bildet meine Diplomarbeit »Gesellschaftliches En-

1 Unter zivilgesellschaftlichen Organisationen versteht man Institutionen, die weder staatlich noch wirtschaftlich ausgerichtet sind, wie beispielsweise Vereine, Initiativen oder Stiftungen.

2 Weitere Informationen über die türkische Jugendarbeit sind im Länderinfo Türkei des IJAB zu finden: www.dija.de/downloads/downloads/Tuerkei_Download.pdf [Zugriff: 08.09.2009].

agement in der Türkei«³, in der die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von Jugendarbeit und freiwilligem Engagement analysiert sowie junge Erwachsene zu diesen Themen befragt wurden. Einführend werden die wichtigsten verfügbaren Informationen über die Jugend in der Türkei dargestellt. Im Anschluss daran werden der geschichtliche Ursprung und die Bedingungen, die die heutige zivilgesellschaftliche Jugendarbeit und die Einstellung der Bevölkerung zu Vereinen geprägt haben, beschrieben. Davon ausgehend wird die bisherige Entwicklung beschrieben und prägende Ereignisse türkischer, zivilgesellschaftlicher Jugendarbeit skizziert. Zuletzt werden auf Grundlage der geführten Interviews erste empirische Ergebnisse zur subjektiven Bedeutung von Jugendarbeit für junge Erwachsene in der Türkei dargestellt.

■ **Jugend in der Türkei: Die schweigende Mehrheit**

Die Türkei hat eine sehr junge Bevölkerung. Heutzutage leben dort mehr als 12 Millionen junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren. Knapp 70% der Jugendlichen leben laut Angaben des Human Development Reports in den Städten, 30% in ländlichen Gegenden.⁴ 2007 waren ca. 15 Millionen Kinder im Primär und Sekundärschulalter. Dies sind mehr Personen als beispielsweise die gesamte Bevölkerung in europäischen Ländern wie Belgien, Schweden oder Griechenland.⁵

Die türkische Jugend ist durch eine große Heterogenität gekennzeichnet. Dies ergibt sich einerseits durch die großen Unterschiede zwischen Zentrum und Peripherie. Die Lebenswirklichkeit in den Städten unterscheidet sich völlig von denen in ländlichen Gebieten. Zum anderen zeichnet sich die Bevölkerung auch durch höchst unterschiedliche kulturelle soziodemographische Hintergründe aus, denen jedoch öffentlich kaum Rechnung getragen wird. In den Medien dominiert generell das Bild der Jugend in ihrem Idealzustand: als aus der Mittelklasse stammende gesunde und dynamische Schüler(inne)n und Student(inn)en. Laut des Human Development Reports sind jedoch nur ein Drittel der in den Medien vorherrschenden Altersgruppe Schüler(inne)n und Student(inn)en, ein weiteres Drittel befindet sich schon im Berufsleben. Das restliche Drittel wird vom Bericht als »untätige Jugend« (idle youth) bezeichnet, die weder arbeitet noch zur Schule geht. Zu dieser Gruppe

3 Warth 2009.

4 UNDP 2008, S. 4.

5 Nohl/Akkoyunlu-Wigley/Wigley 2008, S. 9.

gehören behinderte Jugendliche, ev kizi⁶ »Hausmädchen«, junge Menschen die alle Hoffnung aufgegeben haben und nicht mehr nach Arbeit suchen, sowie Straßenkinder.⁷ Die letztgenannten Gruppen werden von Medien, öffentlichen Diskursen oder wissenschaftlicher Untersuchungen bisher ignoriert. So gilt auch heute noch die Bezeichnung der türkischen Jugend als die »schweigende Mehrheit«, wie eine Untersuchung der Konrad Adenauer Stiftung (KAS) im Jahre 1998 titelte.⁸ Obwohl die junge Generation mehr als die Hälfte der Bevölkerung ausmacht und vor vielen Herausforderungen steht, gibt es kaum Unterstützungssysteme und keine eigenständige Jugendpolitik.

Eine große Herausforderung für türkische Jugendliche ist die hohe Jugendarbeitslosigkeit, die doppelt so hoch ist wie die gesamt türkische Arbeitslosenquote. 2005 lag sie unter den 15- bis 24-Jährigen bei 19,1 % (Erwachsene: 8,2 %). Die Beschäftigungsrate dieser Altersgruppe liegt bei 30 % (Erwachsene: 51,8 %). Diese niedrigen Beschäftigungszahlen kommen unter anderem auch dadurch zustande, dass ein hoher Anteil von Frauen nicht berufstätig ist⁹. Durch die Weltwirtschaftskrise hat sich diese Situation noch verschärft. Neueste Berichte sprechen von einer Gesamtarbeitslosigkeit von 15,5 % im April 2009¹⁰, die Jugendarbeitslosigkeit beträgt momentan über 20 %¹¹.

Den Ergebnissen der Mulkiye Stiftung zufolge haben viele türkische Jugendliche eine säkularisierte Weltsicht. Es bezeichnen sich zwar 90 % der Befragten als Muslime; jedoch hat ein großer Teil ein mehr intellektuelles Interesse an Religion und sieht Religionsausübung als sekundär an.¹² Die internationale Mobilität ist sehr gering. Dem Eurobarometer 2003 zufolge, haben über die Hälfte der Türkischen Jugend nicht genügend Fremdsprachenkenntnisse, um eine Konversation in Englisch zu führen. Nur 2 % waren schon einmal im Ausland.¹³

Nach Angaben der Mulkiye Stiftung sind die Familie und das Bildungssystem die grundlegenden Institutionen, die einen Beitrag zum Sozialisationsprozess von Jugendlichen leisten. Von den Jugendlichen selbst wird vor der Schule die Familie am bedeutsamsten angesehen. So kommen die Autoren 1999 zu dem Schluss, dass Jugendliche generell

6 Junge Frauen, die weder in der Ausbildung sind noch im Arbeitsleben stehen, sondern häusliche Arbeiten im Elternhaus verrichten und dadurch vom öffentlichen sozialen Leben isoliert sind.

7 UNDP 2008, S. 13.

8 KAS/Sozialwissenschaftliches Zentrum der Istanbul Mulkiye Stiftung 1999.

9 Worldbank 2008, S. 15f.

10 Zeitungsartikel von TV Press: www.presstv.ir/detail.aspx?id=91631§ionid=351020204 [Zugriff: 21.09.2009].

11 Zeitungsartikel von Bianet: www.bianet.org/english/crisis/114651-one-in-three-young-persons-unemployed-in-turkey [Zugriff: 27.05.2009].

12 KAS/Sozialwissenschaftliches Zentrum der Istanbul Mulkiye Stiftung 1999, S. 46.

13 Eurobarometer 2003, S. 22.

überwiegend in häuslicher und familiärer Umgebung leben ohne besonderen Kontakt zu staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen¹⁴. Das Familiensystem in der Türkei wird von den gegenwärtigen Berichten als ein Ort gesehen, der einerseits Jugendlichen sehr viel Unterstützung gibt, diese aber andererseits in ihrer individuellen Entwicklung eher hindert, da sie dort in ein Netz sozialer Kontrolle eingebunden sind.¹⁵

■ **Prägender Ausgangspunkt gegenwärtiger zivilgesellschaftlicher Jugendarbeit**

Die gegenwärtige Situation freiwilligen Engagements in der Türkei ist hauptsächlich auf den Militärputsch am 12. September 1980 zurückzuführen, der tiefgreifende Auswirkungen auf alle Teile der Gesellschaft, insbesondere auch auf den zivilgesellschaftlichen Bereich hatte. Aufgrund von sehr polarisierten und gewalttätigen Auseinandersetzungen in den Jahren zuvor, bei denen auch Student(inn)en- und Jugendorganisationen beteiligt waren, wurde 1982 die Bevölkerung per Verfassung »entpolitisiert«: »Alle Parteien und Gewerkschaften wurden verboten, 24 000 Vereine aufgelöst, über 610 000 Personen inhaftiert und um die 210 000 angeklagt. 229 Inhaftierte kamen in den Kerkern um, und rund 14 000 Türken, die sich im Ausland aufhielten, wurden ausgebürgert«¹⁶. Die Militärs ließen eine neue Verfassung ausarbeiten, die 1982 in Kraft trat und mit vielen Grundrechtsbeschränkungen versehen war. Sie ist bis heute gültig. Eine der Beschränkungen ist das 1983 geänderte Vereinsrecht. Die Beschränkungen sind in Art. 33 der Türkischen Verfassung festgehalten: »[...] aus Gründen der nationalen Sicherheit, öffentlichen Ordnung, zur Vorbeugung gegen Straftaten, zum Schutze der allgemeinen Moral und allgemeinen Gesundheit sowie zum Schutze der Rechte und Freiheiten anderer«¹⁷ kann ein Verein restriktive Konsequenzen erhalten. Dies initiierte eine bis heute andauernde Vertrauenskrise zwischen dem Staat und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Durch die Einschränkung des Vereinsrechts und der damit einhergehenden Restriktion bürgerlicher Selbstorganisation und Engagements wurde quasi das zivile Leben der gesamten Türkei eingestellt. Die politische Betätigung von Individuen und Vereinigungen sollte begrenzt werden. Kentel beschreibt die Auswirkungen der Entpolitisierung auf den zivilen Bereich folgendermaßen: »Der Putsch von 1980

14 KAS/Sozialwissenschaftliches Zentrum der Istanbul Mulkiye Stiftung 1999, S. 11 f.

15 Göksel 2009, S. 15 f.

16 Seufert/Kubaseck 2006, S. 97.

17 Duncker 2009, S. 93.

stellt eine Art Tabula Rasa dar, alles wurde ausradiert«¹⁸. Inzwischen wurden nach und nach einige Beschränkungen aufgehoben, so dass die Gründung von Vereinen wieder einfacher geworden ist. Verschiedene Ereignisse haben dazu beigetragen, dass sich inzwischen wieder ziviles Leben in der Türkei entwickeln kann.¹⁹ Bis in die 1990er Jahre hinein gab es neben sehr wenigen staatlichen Einrichtungen der Jugendarbeit keine freien Träger. Dies hat sich inzwischen jedoch geändert.

Immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene engagieren sich freiwillig in zivilgesellschaftlichen Organisationen. Auch die im Rahmen der Diplomarbeit geführten Interviews bestätigen, dass freiwilliges Engagement kein gesellschaftlich präsentenes Phänomen in der Türkei ist. Den Interviewten zufolge sind Vereine, Jugendarbeit oder freiwilliges Engagement für die meisten Menschen in der Türkei kein Begriff, da entsprechende Organisationen keine bedeutende öffentliche Rolle spielen und nicht zur allgemeinen Kultur gehören. Die Mehrheit der Bevölkerung besitzt keine Informationen über zivilgesellschaftliche Organisationen oder verknüpft negative Assoziationen damit, die zum großen Teil auf geschichtliche Ereignisse im Rahmen des Militärputsches zurückzuführen sind. Ein Interviewter beschreibt, dass die Angst der Vereine, für politische Zwecke missbraucht werden, immer noch gegenwärtig ist. Dies kann man auch im Sprachgebrauch erkennen: Im Türkischen werden zwei Begriffe für das Wort »Verein« benutzt. Einer der beiden, »örgüt«, ist mit negativen Assoziationen besetzt, denn er wurde in den 1960er und 1970er Jahre im Zusammenhang mit »links« und »kommunistisch« verwendet²⁰. Auch heute hat er noch die Bedeutung und wird ebenfalls mit Terror verbunden. *Terror örgütü* beispielsweise ist ein feststehender Begriff²¹, der mit Gefahren für die innere Sicherheit verbunden wird. Generell benutzt man daher den weniger mit Bedeutungen besetzten Begriff *dernek* für Verein. Hinzu kommt, dass eine negative Medienberichterstattung über zivilgesellschaftliche Organisationen vorherrscht. Es werden immer wieder Berichte über die Veruntreuung von Geldern publik, die bei den Menschen Vorurteile und Ängste auslösen.

Dass Jugendarbeit und freiwilliges Engagement kein anerkanntes gesellschaftliches Phänomen ist, zeigt sich auch in der finanziellen Situation der Organisationen. Vielen Organisationen fehlt es an materieller und ideeller Unterstützung und Sponsoren. Jedoch nehmen die Befrag-

18 Kentel 2002, S. 139.

19 Siehe dazu Silier 2003.

20 Yerasimos, 2001, S. 156.

21 Terror örgütü wird auch als Bezeichnung für die PKK, eine kurdische Untergrundbewegung, die für die Autonomie kurdischer Gebiete in der Türkei kämpft, benutzt.

ten leichte positive Veränderung wahr. Sie sind sich bewusst, dass die Entstehung von neuen Stiftungen und Vereinen eine relativ neue Entwicklung der letzten Jahre ist. Sie gehen davon aus, dass die Anzahl zivilgesellschaftlicher Organisationen und die Akzeptanz von freiwilligem Engagement in den nächsten Jahren weiterhin zunehmen werden.

■ Die Entwicklung zivilgesellschaftlicher Jugendarbeit

Aus den für die türkische Gesellschaft tiefgreifenden und das Volk traumatisierenden Ereignissen der 80er Jahre ist es verständlich, dass der Organisationsgrad von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bisher sehr gering ist. Ein sehr kleiner Teil der türkischen Bevölkerung engagiert sich in zivilgesellschaftlichen Organisationen und nur 1,5 % der türkischen Bürger und Bürgerinnen führen ehrenamtliche Tätigkeiten aus.²² Die Entpolitisierung Anfang der 80er Jahre hat dazu geführt, dass sich zunächst keine Trägerstruktur des Jugendbereichs entwickeln konnte. Jugendarbeit und organisiertes freiwilliges Engagement hat dadurch in der Türkei keine durchgehende Tradition. Die Institutionen und Träger, die man heute vorfindet, sind das Resultat der Entwicklungen der letzten drei Jahrzehnte. Im Folgenden ist die noch junge geschichtliche Entwicklung türkischer zivilgesellschaftlicher Institutionen der Jugendarbeit dargestellt.²³ Schwerpunkt der Darstellung sind die Impulsträger dieser Entwicklungen. Grob lässt sich die Entwicklung in drei Phasen einteilen: 1. *Jugendkulturtourismus* als der Ursprung der türkischen Jugendarbeit, 2. *Entwicklung eines Jugendarbeitsfeldes*, 3. *Konsolidierung*: Verbreitung von Methoden, Anfänge einer Jugendpolitik.²⁴

Ausgangspunkt für türkische Jugendarbeit war der *Jugendkulturtourismus*, den man zeitlich in die Jahre zwischen 1979 bis 1995 einordnen kann. Anfang der 80er Jahre existierten aufgrund des verfassungsrechtlichen Vereinsverbots keinerlei zivilgesellschaftlicher Jugendorganisationen. Jedoch gründeten sich zwei Agenturen im Bereich Jugendkulturtourismus, Gençtur und GSM (*Gençlik Servisleri Merkezi*), die durch das Verbot einen kommerziellen Charakter annahmen. Durch die Mitgliedschaft in diversen europäischen Netzwerken zur Förderung eu-

22 Bikmen/Meydanoğlu 2006, S. 45.

23 Auf die staatliche Jugendarbeit und die Beziehungen zwischen staatlicher und zivilgesellschaftlicher Jugendarbeit soll in diesem Rahmen nicht eingegangen werden. Für mehr Informationen siehe Länderinfo Türkei von IJAB unter www.dija.de/wai1/showcontent.asp?ThemaID=1108 sowie den Aufsatz von Proost/Finke-Timpe 2005.

24 In der Darstellung der Entwicklung zivilgesellschaftlicher Jugendarbeit in der Türkei beziehe ich mich hauptsächlich auf den Beitrag von: Nemutlu 2008.

ropäischer Mobilität von Jugendlichen²⁵ sowie Netzwerken des internationalen Austausches und Jugendbegegnungen²⁶ konnten einerseits türkische Jugendliche an Bildungsangeboten und Reiseprogrammen im Ausland teilnehmen und in zunehmendem Maß in der Türkei internationale Begegnungen durchgeführt werden. Beide Organisationen können als Pioniere für die Schaffung von Angeboten für Jugendliche in der Türkei gesehen werden. Entlang der Organisation und Durchführung von internationalen Jugendcamps entwickelten sich erste ehrenamtliche Tätigkeiten im Jugendbereich. Die Angebote erreichten in jener Zeit hauptsächlich privilegierte Jugendliche aus der Mittel- und Oberschicht, die über genügend finanzielle Möglichkeiten und Fremdsprachenkenntnisse verfügten. Viele der Jugendlichen, die damals von den Möglichkeiten profitierten, sind heute noch als Verantwortliche im Jugendbereich aktiv. Daher kann die Periode von 1979–1995 als Ausgangspunkt für die Entwicklung von türkischer Jugendarbeit gesehen werden.

Ab der zweiten Hälfte der 90er Jahre begann die *Entwicklung des Jugendarbeitsfelds in der Türkei* (ca. 1996–2001), in der sich die ersten freien Träger der Jugendarbeit gründeten. Dies ist hauptsächlich auf internationale Stimuli, insbesondere die Einbeziehung der Türkei in das europäische Jugendprogramm, zurückzuführen.

Im Anschluss an den zweiten Gipfel des entwicklungs- und umweltpolitischen Aktionsprogrammes der Vereinten Nationen für menschliche Siedlungen – HABITAT – in Istanbul 1996 gründete sich eine neue Jugendorganisation Youth for Habitat Türkei (*Habitat için Gençlik*). Angeregt durch HABITAT initiierte der Jugendbereich Youth for Habitat die türkeiweite Gründung von lokalen Jugendhäusern, um lokale und im Privatsektor vorhandene Jugendtreffpunkte zu stärken und weiterzuentwickeln. Gleichzeitig war Youth for Habitat maßgeblich bei der Gründung von lokalen Jugendparlamenten beteiligt.²⁷ Dies kann als der Beginn der Bildung von Jugendarbeitsträgern in der ganzen Türkei gesehen werden, denn bis zu dieser Zeit waren die Einrichtungen, die Jugendarbeit durchführten auf die Städte Istanbul und Ankara begrenzt.

Das Jahr 1999 war sehr prägend für die türkische Jugendarbeit. Nationale Entwicklungen, sowie auch internationale Initiativen übten auf die weitere Entwicklung des Bereiches einen großen Einfluss aus. Die »Tourismusagentur« GSM organisierte 1999 erstmalig ein europäisches Jugendfestival mit unter anderem einer Messe, auf der sich Jugendgruppen, -organisationen und -initiativen aus der Türkei, sowie

25 Wie etwa Work&Travel, Au-pair-Programme, Inter Rail.

26 Co-Ordinating Committee for International Voluntary Service der UNESCO, Youth for Development and Cooperation, Youth Express Network.

27 »Yerel Gündem 21 Ulusal Gençlik Parlamentosu«.

aus dem Ausland präsentieren konnten. Zum ersten Mal versammelten sich eine repräsentative Anzahl türkischer Jugendarbeitsträger. Das gegenseitige Kennenlernen war die erste Gelegenheit für die Schaffung einer gemeinsamen Identität türkischer Jugendarbeit. Viele Vereine entwickelten durch diese Erfahrung ihr Selbstverständnis als zivilgesellschaftliche Organisationen und Akteure. Aus dem Festival heraus entstanden lokale, nationale und internationale Netzwerke im Jugendarbeitsbereich.

Was die europäischen Einflüsse anbelangt, wurde die Türkei im Jahre 1999 in das europäische Jugendprogramm aufgenommen. Dies legte den Grundstein für die Verbreitung von europäischer Jugendarbeit in der Türkei und gab wichtige Impulse für die Verbreitung freier Träger. Bis dato existierten immer noch vorwiegend staatliche Einrichtungen der Jugendarbeit. Europäischer Jugendaustausch basiert jedoch zu großen Teilen auf Kooperationen zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen. Um Strukturen für die Teilnahme türkischer Jugendorganisationen an den europäischen Jugendbegegnungen zu schaffen, mussten von staatlicher Seite aus die freien Träger der Jugendarbeit aufgewertet werden. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass schon Anfang der 1990er Jahre die deutsch-türkisch bilaterale jugendpolitische Zusammenarbeit begonnen hat, lange vor der Beteiligung der Türkei an den europäischen Jugendprogrammen. Die Unterzeichnung des deutsch-türkischen Abkommens für jugendpolitische Zusammenarbeit²⁸ durch die damalige Ministerin für Frauen und Jugend, Dr. Angela Merkel, und den türkischen Staatsminister für Jugend und Sport Şükrü Erdem erfolgte 1994. Ab Mitte der 1990er Jahre fanden schon bilaterale Jugendaustausche und Fachkräftekooperationen zwischen Deutschland und der Türkei statt, die als die ersten internationalen Aktivitäten des türkischen Jugendarbeitsbereiches zu sehen sind.²⁹ Mit den deutschen und europäischen Strukturen der Zusammenarbeit zwischen Staat und freien Trägern der Jugendarbeit konfrontiert, hat die Türkei zivilgesellschaftliche Jugendorganisationen politisch aufgewertet, ihre Gründung vereinfacht und teilweise Unterstützungsstrukturen implementiert.

Jugendliche und junge Erwachsene in der Türkei haben seitdem vermehrt die Möglichkeit erhalten, durch Jugendaustausch ins Ausland zu reisen und mit dem Europäischen Freiwilligendienst für einige Monate in einer sozialen Organisation im europäischen Ausland mitzuar-

28 Vereinbarung zwischen dem Bundesministerium für Frauen und Jugend der Bundesrepublik Deutschland und dem Generaldirektorat für Jugend und Sport beim Ministerpräsidenten der Republik Türkei über jugendpolitische Zusammenarbeit vom 18.4.1994.

29 Proost/Finke-Timpe 2005, S. 421.

beiten. Durch Trainings und Informationsveranstaltungen wurde das Programm in der Türkei verbreitet und insbesondere auch lokale Jugendarbeitsträger und -gruppen unterstützt. In der Zeit der ersten Implementierung der europäischen Jugendprogramme um 1999 haben sich viele der heute im Jugendbereich professionell Tätigen kennengelernt und zusammengefunden. Die Zahl der Jugendorganisationen, die an europäischen Jugendaustauschen teilnehmen, hat seitdem stetig zugenommen und Impulse für die Jugendarbeit vor Ort gegeben.

Die Zeit von 2002 bis zur Gegenwart kann als *Konsolidierungsphase des türkischen Jugendbereichs* gesehen werden, in der sich in der Türkei unterschiedliche Strukturen im zivilgesellschaftlichen Jugendarbeitsbereich herausgebildet haben. Jugendorganisationen nehmen sich stärker wahr und haben begonnen, enger zusammenzuarbeiten.

2002 wurde die erste Stiftung im Jugendarbeitsbereich gegründet (TOG), die gegenwärtig die größte Jugendorganisation der Türkei ist. Im April 2004 gründeten acht Jugendorganisationen einen Jugendverband, die türkische Jugendförderung (*Türkiye Gençlik Federasyonu*³⁰), der 2007 26 Gruppen angehören. Dadurch wurde Jugendarbeit in der Öffentlichkeit präsenter, was auch eine erhöhte Selbstwahrnehmung und ein besseres Selbstbewusstsein der Jugendarbeitsorganisationen bewirkte. Durch die ausgebauten Strukturen beteiligen sich mehr und mehr Jugendliche und junge Erwachsene an Jugendarbeit.

Auch durch die beginnende Zusammenarbeit des Europarats mit dem staatlichen Generaldirektorium für Jugend und Sport (*Gençlik ve Spor Genel Müdürlüğü*, kurz *GSGM*) und zivilgesellschaftlichen Organisationen im Jahr 2002 wurde die europäische Jugendarbeit und damit zusammenhängende non-formale Bildungsmethoden weiter verbreitet. Methodenhandbücher, die in der europäischen Jugendarbeit benutzt werden (zum Beispiel T-Kits³¹) wurden ins Türkische übersetzt und von vielen Organisationen als erste fundierte Methoden der Jugendarbeit benutzt. Weiterhin nahmen Jugendliche und junge Erwachsene an Train the Trainers-Ausbildungen des EU-Jugendprogramms JUGEND IN AKTION teil. Dies führte dazu, dass mehr Informationen, Erfahrung und Ressourcen zu Formen und Methoden der Jugendarbeit verbreitet wurden.

In den Jahren 2002 bis 2004 gab es zwei Initiativen einen nationalen Jugendrat zu gründen mit dem Ziel, lokale, regionale und nationale Jugendorganisationen zusammenzubringen und mehr gesellschaftliche

30 <http://turkiyegenccfed.org.tr/index.php> [Zugriff: 07.04.2009].

31 In den sogenannten T-Kits finden sich theoretischer Hintergrund und praktische methodische Anleitungen für die internationale Jugendarbeit, www.jugendfuer-europa.de/service/tkit [Zugriff: 21.09.2009].

und politische Teilhabemöglichkeiten zu schaffen. Zum einen ist die Initiative Türkischer Jugendrat (*Türkiye Gençlik Konseyi Girişimi*, kurz *TÜGEK*) zu nennen, die ab 2003 versuchte, Jugendliche aus zivilgesellschaftlichen Organisationen, Studentenräten, Fachverbänden, Gewerkschaften und Jugendeinrichtungen der Parteien zusammenzubringen. Zum anderen gründete sich eine weitere Initiative aus Organisationen, die auf Habitat und Agenda 21 zurückzuführen sind und die seit 1997 Jugendparlamente und ein nationales Jugendparlament organisierten. Es ist jedoch nicht gelungen, einen Jugendrat in der Türkei zu gründen. Bisher gibt es dazu auch keine neuen Anstrengungen.

Seit 2005 werden unter den zivilgesellschaftlichen Jugendorganisationen vermehrt jugendpolitische Aktivitäten sichtbar. Fonds internationaler Organisationen gewährleisten die Finanzierung von Jugendinitiativen und -projekten, Kampagnen und längerfristigen Programmen und Strukturen im Bereich Jugendarbeit und Jugendpolitik. Ebenfalls im Jahr 2005 wurde Youth Studies Unit³² (*Gençlik Çalışmaları Birimi*, kurz *GÇB*) an der Bilgi Universität in Istanbul gegründet, die den Jugendbereich und Jugendpolitik durch zahlreiche Projekte unterstützt. Als ein erfolgreiches jugendpolitisches Projekt ist die Kampagne des ARI Movements zu nennen, die die Senkung des Wahlalters von 30 auf 25 durchsetzte. Die ursprünglich internationalen Impulse haben inzwischen dazu geführt, dass auch innerhalb der Türkei Dynamiken und Anstöße für eine Weiterentwicklung des Jugendarbeitsbereiches entstanden sind.

Eine formale Ausbildung für eine Tätigkeit im Jugendbereich existiert bisher noch nicht. Zwar gibt es Studiengänge, die Sozialarbeiter ausbilden, die sich bisher jedoch auf zwei Universitäten beschränken (Hacettepe Üniversitesi, Başkent Üniversitesi).³³ Die Absolvent(inn)en arbeiten mehr im organisatorischen Bereich der Sozialhilfe. Mitarbeiter/-innen im Jugendbereich werden aus den Teilnehmer(inne)n und Freiwilligen rekrutiert, die sich durch internationale Partner professionalisiert haben. Der Großteil der Jugendarbeit wird jedoch von Ehrenamtlichen durchgeführt.³⁴

32 Die Einrichtung Youth Studies Unit hat vier Arbeitsfelder: 1. Modellprojekte die inhaltliche und methodische Weiterentwicklung des Jugendbereichs unterstützen, 2. nationale Netzwerkarbeit unter türkischen Jugendorganisationen, 3. Jugendforschung, 4. Entwicklung von Jugendpolitik, www.genclikcalismalari.org [Zugriff: 21.11.2009].

33 Tufan/Tuncay 2004, S. 171.

34 Göksel 2009, S. 27.

■ Jugendarbeit als neue Sozialisationsinstanz

Für die Diplomarbeit wurden acht Interviews mit engagierten jungen Erwachsenen zwischen 20 und 30 Jahren aus Istanbul und Samsun geführt, die ihrem Engagement eine hohe subjektive Bedeutung beimessen. Obwohl ihr Engagement ein marginales gesellschaftliches Phänomen in der türkischen Gesellschaft ist, da viele Menschen Jugendarbeit in Vereinen schlichtweg nicht kennen und in der Öffentlichkeit mehr Angst und Kritik als Anerkennung herrscht, führen sie mit Selbstbewusstsein ihre Tätigkeiten aus. In ihren Aktivitäten übernehmen sie auf freier Basis Verantwortung für sich und andere. Freiwilliges Engagement hat in ihren Augen einen hohen gesellschaftlichen Nutzen, den sie vor allem für sich und ihr nahes Umfeld definieren können. So werden die Organisationen, in denen freiwilliges Engagement stattfindet, als Lernorte gesehen, an dem sie Wissen und Kompetenzen erlangen können. Neben der Thematisierung der Rolle und Wahrnehmung des freiwilligen Engagements in der Türkei geben die Interviews Aufschluss über die gesellschaftliche Lage aus Sicht der Befragten. Sie ist geprägt durch die Wahrnehmung von sozialen Ungleichheiten und dem Bestreben, diese zu überwinden, um letztendlich für sich einen sozialen Aufstieg und einen guten Platz in der Gesellschaft zu erreichen. Da bisher kaum Unterstützungssysteme wie ein Jugendamt und besondere Hilfsdienste etc. für Jugendliche existieren, bieten Träger der Jugendarbeit Räume, in denen sie für ihre Lebensbewältigung wichtige Kompetenzen mitnehmen können. In Vereinen und durch freiwilliges Engagement treffen sie Menschen, die sich für ähnliche Themen interessieren und mit denen sie zusammen Projekte durchführen können. Sie haben die Möglichkeit, an Camps, Reisen oder sogar internationalen Austausch teilzunehmen. Viele erwähnen, dass sie durch das soziale Miteinander ein größeres Selbstbewusstsein entwickelt haben und dass ihnen für ihre Arbeit Anerkennung entgegen gebracht wird. Auch werden sie in den Organisationen ermutigt, sich kritisch mit der Gesellschaft auseinander zu setzen.

Diese Erfahrungen von aktiven jungen Menschen in der Jugendarbeit hören sich für deutsche Ohren erst einmal nicht so fremd an. Vor dem Hintergrund aber, dass sich nur 1,5% der Bevölkerung engagiert (bezogen auf Jugendliche *und* Erwachsene), wird deutlich, dass lediglich ein Bruchteil der jungen Menschen in der Türkei überhaupt die Möglichkeit hat, solche Erfahrungen machen zu können. Gründe dafür sind einerseits in der bisher geringen, jedoch stetig steigenden Anzahl zivilgesellschaftlichen Organisationen und einer fehlenden Kultur der Jugendarbeit zu finden. Andererseits hemmen die negativen Assoziationen, die die Bevölkerung mit solchen Einrichtungen aufgrund der geschichtli-

chen Ereignisse verbindet, das Vertrauen zu Jugendarbeit. Inzwischen gibt es jedoch vermehrt Anstrengungen zivilgesellschaftlicher Jugendorganisationen, auf politischer und gesellschaftlicher Ebene eine größere gesellschaftliche Anerkennung der Rechte und Bedürfnisse junger Menschen einzufordern.

■ Resümee

Die Folgen der Entpolitisierung der Türkei Anfang der 80er Jahre sind einerseits in der Einstellung der Bevölkerung zu zivilgesellschaftlichen Organisationen, andererseits in den kaum ausgeprägten Strukturen zivilgesellschaftlicher Jugendarbeit zu spüren. Die jugendpolitische Zusammenarbeit europäischer Länder mit der Türkei kann als gewichtige Grundlage für die Herausbildung einer zivilgesellschaftlichen Jugendarbeit in der Türkei gesehen werden. Die im letzten Jahrzehnt entstandenen Jugendorganisationen haben inzwischen eigene Dynamiken entwickelt. So lässt sich momentan die Herausbildung neuer nationaler Netzwerke und jugendpolitischer Strukturen beobachten sowie vermehrte Anstrengungen, eine Jugendpolitik zu etablieren. Für Jugendliche und junge Erwachsene in der Türkei bedeutet die Zunahme von zivilgesellschaftlichen Trägern der Jugendarbeit mehr Zugänge zu neuen Räumen des Aufwachsens, in denen sie im Gegensatz zu Schule und Familie oftmals selbstbestimmter agieren können. Die Ergebnisse der Diplomarbeit zeigen die Bedeutung der Jugendarbeit für Jugendliche und junge Erwachsene. Die Träger der Jugendarbeit werden als eine Unterstützung für ihr Leben wahrgenommen und tragen zur ihrer persönlichen und individuellen Entwicklung bei. Vor diesem Hintergrund sind weitere Dynamiken im Jugendarbeitsfeld zu erwarten. Die Geschichte türkischer zivilgesellschaftlicher Jugendarbeit ist also noch lange nicht zu Ende geschrieben.

■ Literatur

- Bikmen, F./Meydanoğlu, Z. (2006): *Civil Society in Turkey: An Era of Transition*, Istanbul.
- Duncker, A. (2009): *Menschenrechtsorganisationen in der Türkei*, Wiesbaden, S. 93.
- Eurobarometer (2003): *Youth in new Europe. Public Opinion in the Candidate Countries*, http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/cceb/2003/2003.1_youth_analytical_report_en.pdf [Zugriff: 25.09.2009].
- Göksel, A. (2009): Turkey. In: EuroMed III Programme, (Hrsg.), *Studies on Youth Policies In The Mediterranean Partner Countries*, 1–53. www.euromedyouth.net/IMG/pdf_10-EuroMedJeunesse-Etude_TURKEY-090325.pdf [Zugriff: 14.11.2009].
- Kentel, F. (2002): *Devlet ve Toplum Arasında Gençlik Hareketleri ve Siyaset*. (Jugendbewegungen und Politik zwischen Staat und

- Gesellschaft). In: Cakmak, A. (Hrsg.): *Sivil Toplum Kuruluslarında Gönüllülük ve Gençlik*, S. 135–140.
- Nemutlu, G. (2008): *Türkiye Sivil Alanında Gençlik Çalışmanın Tarihsel Gelişimi* (Die geschichtliche Entwicklung der zivilgesellschaftlichen Jugendarbeit), in: Yentürk, N./Kurtaran, Y./Nemutlu, G. (Hrsg.): *Türkiye’de Gençlik Çalışması ve Politikaları*, Istanbul, S. 167–196.
- Nohl, A./Akkoyunlu-Wigley, A./Wigley, S. (Hrsg.) (2008): *Education in Turkey*, Münster.
- Silier, Orhan (2003): Die neue Rolle von NGOs in der Türkei. In: Heine, P. (Hrsg.): *Muslimische Philantrophie und bürgerschaftliches Engagement*, Berlin, S. 147–160.
- Proost, A./Finke-Timpe, U. (2005): *Deutsch-Türkischer Jugendaustausch – 10 Jahre Ressortvereinbarung 1994–2004*, in: *Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland – IJAB – e.V.* (Hrsg.): *Forum Jugendarbeit International 2004/2005*, Bonn, S. 417–429.
- Tufan, A. Beril/Tuncay, T.: *Social Work Education in Turkey*, in: Hamburger F./Sander, G./Wöbcke, M. (Hrsg.) (2004): *Ausbildung für soziale Berufe in Europa. Band 1: Mit Beiträgen über Island, Estland, Litauen, Großbritannien, Deutschland, Österreich, Serbien, Türkei und Portugal*, Frankfurt a.M.
- UNDP (2008): *Human Development Report Turkey 2008 – Youth in Turkey*, Ankara.
- Seufert, G./Kubaseck, Ch. (2006): *Die Türkei-Politik, Geschichte, Kultur*, Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.
- Warth, A. (2009): *Gesellschaftliches Engagement in der Türkei. Subjektive Bedeutung und gesellschaftliche Bedingungen aus der Sicht junger Erwachsener. Diplomarbeit am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Marburg*, November.
- Yerasimos, S. (2001): *Türkische Zivilgesellschaft und ihre Institutionen, der Staat und der Prozess der Mitgliedschaft*, in: *Körberstiftung/Özoğuz, Aydan: Perspektiven der Zivilgesellschaft: Argumente zum deutsch-türkischen Dialog = Sivil toplumun geleceği*, Hamburg: Ed. Körber-Stiftung, S. 154–160.
- Worldbank (2008): *Human Development Sector Unit, Turkey Country Unit: Investing in Turkey’s Next Generation: The School-to-Work Transition and Turkey’s Development-Report No. 44048 – TU, June 2008*.

■ Abstract

Der Beitrag stellt die geschichtliche Entwicklung zivilgesellschaftlicher Jugendarbeit in der Türkei dar, die durch ganz andere gesellschaftliche Voraussetzungen als in Deutschland geprägt ist. Ausgangspunkt für die gegenwärtigen Strukturen der Jugendarbeit ist die Entpolitisierung der türkischen Bevölkerung im Anschluss an den Militärputsch von 1980. Durch Kooperationen im Jugendbereich zwischen der Türkei und den europäischen Jugendprogrammen, insbesondere auch

Deutschland, haben sich vor allem in den letzten zehn Jahren viele neue Träger der Jugendarbeit gegründet. Momentan befindet sich die zivilgesellschaftliche Jugendarbeit in einer Phase der Konsolidierung, in der sich nationale Strukturen herausbilden. Für Jugendliche und junge Erwachsene in der Türkei bedeutet dies konkret, dass ihnen zunehmend neue Räume bereitstehen, die sie in ihrem Aufwachsen und ihrer individuellen Entwicklung unterstützen.

■ **Abstract**

Civil society in transition – Developments in Turkey’s voluntary youth work sector

The author describes the historical development of civil society youth work in Turkey, which operates under social circumstances that are quite different from those in Germany. The current structure of the youth work sector was shaped by the depoliticisation of Turkish society following the military coup of 1980. Youth partnerships between Turkey and youth programmes across

Europe, notably in Germany, have produced several new youth work organisations especially over the last decade. Civil society youth work is currently in the process of consolidation and national structures are emerging. Turkey’s adolescents and young adults are hence benefiting increasingly from new opportunities that aid them in growing up and developing their personalities.

■ **Korrespondenzadresse:**

Annegret Warth

E-Mail: annegret.warth@googlemail.com.